

**H. H. Denzler, Ing. — Note zu einem Vortrag
vom 5. März 1849.**

Hiermit erlaube ich mir auf eine Einwendung des Hrn. Fischer-Ooster (Mittheil. d. Naturf. Gesell. in Bern, 1848, Nr. 126) gegen das Endergebniss meines Aufsatzes über einen meteorologischen Wendepunkt (Heft Nr. 17 dieser Mittheilungen) Antwort zu geben. Hr. F. weist nach, dass es in der Schweiz Stellen über der Schneelinie gibt, wo die mittlere Temperatur des wärmsten Monats $+ 4^{\circ}$ C beträgt; er stellt daher meine Bestimmung von $+ 2^{\circ},2$ C für die Schneelinie in unsern Alpen in Abrede. Es liegt daher hier offenbar ein Missverständniss zu Grunde. Ich habe mich zwar zur Auffindung des angeführten Werthes der bekannten Bestimmungen der Schneelinie bedient, aber nicht ausschliesslich, indem ich z. B. auch die temporäre oder wandernde Schneelinie in Betrachtung zog. Daraus lässt sich ersehen, dass ich unter der untern Gränze ewigen Schnees nicht die Höhe von z. B. 8220' (Wahlenbergs Werth für die Schweizeralpen) verstehe, sondern die Gränze wirklichen Schnees, und für diese allein gilt meine Bestimmung. Ich bin allerdings der Meinung, dass die mittlere Temperatur des wärmsten Monats an der untern Schnee gränze in Tibet gerade so hoch sei, als an derselben Linie auf dem Südabhange des Himalaya, obgleich die Schneelinie hier südlicher, sonniger und wenigstens 3000' tiefer liegt, und ich glaube, dass meine Untersuchungen diess darthun. Wenn auf dem Faulhorn für den Juli eine mittlere Temp. von $+ 4^{\circ}$ C gefunden wurde, dann gilt es mir als ausgemacht, entweder, dass auf der Südseite der Kuppe (oder wo immer das Thermometer aufgehängt war) kein Schnee mehr lag, oder dass man das Thermometer möglichst aus dem Bereiche seines Einflusses zu bringen gesucht hat.